

Landleute, nach Güte des Stoffs, wie nach dem Gesamtertrag unerreicht da und liefert die Hälfte des Weltbedarfs (10 Mill. kg).

**Ein schlummernder Riese.** Starre Absperrung nach außen hat das Land zu wirtschaftlichem Stillstand verdammt. In der Bodenbestellung hält man am Althergebrachten fest, so daß durch verbesserte Arbeitsmethoden eine weitere Steigerung des Ertrags möglich wäre. In seinem Innern birgt das Land vielfältige Edelmetalle und Erze, aber diese Bodenschätze sind kaum erschlossen; durch seine einzigartigen Steinkohlenlager, sowie durch die technische Beanlagung seiner Bewohner ist es zu einem Großgewerbestaat berufen, aber allgemein herrscht noch die Handarbeit statt des maschinellen Großbetriebs vor. Dazu sind die Verkehrsverhältnisse durch den Mangel an Kunststraßen und Eisenbahnen höchst kümmerlich (Abb. 22). Sobald sich China unter dem Druck der europäischen Mächte der abendländischen Kultur öffnet, wird es sich zu einem Weltwirtschaftsgebiet ersten Ranges entwickeln.

**b) Einzelbetrachtung. Südkina, ein üppiges Pflanzungsland.** Über die tiefergeschluchten Gebirgshöhen spannt sich infolge des warmen Winters ein immergrünes Kleid blütenreicher Baum- und Strauchgewächse, welche auch edle Holzarten enthalten (Kunsttischlerei) und viel gutes Obst liefern (Mandarinen, Apfelsinen). An den Hügeln und Gehängen, wo auch vielfach (z. B. in der Südwestprovinz Jünnan) ungemessene Kohlen- und Erzlager der Erschließung harren, hat der Wald den Teegärten zur Gewinnung des chinesischen Nationalgetränks weichen müssen (Vergl. Abb. 25). Auf etwas hochgelegenen, trockenen Boden dehnen sich auch die Pflanzungen des weißen Maulbeerbaums, des Nahrungspenders für die Seidenraupe, aus. In den gegen kalte Winterwinde geschützten Talsohlen gewinnt man durch umfangreichen Anbau von Baumwolle den Hauptstoff zur Kleidung. Weite Gebiete, z. B. in dem kohlen- und eisenreichen Setzchan, sind auch mit Moh'n bestellt, um die Einfuhr des verhängnisvollen Opiums durch heimische Erzeugung zu ergänzen. Im Mündungsgebiet vom Sitsang und Jangtschiang, deren Lauf nebst einem ausgedehnten Kanalsystem hauptsächlich den Verkehr vermittelt (Dschunken B.-A. 22), ist Seiden- und Baumwollweberei in Form des Hausgewerbes sehr bedeutend. In den ausgedehnten Sumpfniederungen liefert der mit äußerster Sorgfalt betriebene Reisbau das trotz doppelter Ernte freilich oft nicht zu reichende tägliche Brot.

**Nordchina, ein ergiebiges Getreideland.** Wenn auch die Reis- und Baumwollfelder noch über den „Reichsteiler“ hinausgreifen, so verschwinden doch hier allmählich unter der Einwirkung des Wintermonsuns (Schnee und Frost in der Breite Nordafrikas!) auch die subtropischen Gewächse. Kahle Berge überragen die in gartenähnlich kleine Abschnitte geteilte Ackerflur in den fruchtbaren Lößmulden und Kesseln. Jeder Fußbreit Landes ist mit peinlichster Sorgfalt für die Bodenbestellung ausgenutzt, so daß, von Gemüsebeeten unterbrochen, Hülsenfrüchte und Getreidegräser (Durra, Hirse, Mais und besonders Weizen) sich Feld an Feld aneinanderreihen. Namentlich die großen Deltaebenen im NO, wo der Kaiserkanal statt des reichenden Hoangho der Verkehrsvermittler ist, bilden die reichen Kornkammern des Landes. Hier versprechen den Provinzen Schansi und Schantung, wo auch das Vorkommen von Kaolin eine unübertroffene Porzellanbereitung gezeitigt hat, die unermesslichen Eisen- und Kohlenlager einen großartigen Aufschwung.

**Korea, ein halbkultiviertes Bauernland.** Das vom Sommerregen reichlich benetzte Bergland dient in seinen Tälern und an den Terrassen der Gehänge ertragreichem Anbau von Reis und Hülsenfrüchten; jedoch steht die Bodenbestellung auf niedriger Stufe, da